

## Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.

(Im dritten Stock)

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Breise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert.

Per Zahl im Voraus ..... \$2.00

Per Nummer ..... 5 Gents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 4. Decbr. 1880.

## Reform und Reformer.

Die Laufbahn der meisten bedeutenden Reformer endet gewöhnlich mit ihrer eigenen Reformierung. Es ist dieses unstreitig das wertvollste Resultat aller Reformbestrebungen, obgleich es gewöhnlich von vielen Enttäuschungen begleitet ist.

Allen Reformbestrebungen liegen drei Dinge zu Grunde, nämlich das bestehende Uebel, die Erkenntniß der Ursachen desselben und die Art und Weise der Aufhebung des Uebels.

Ist es zuweilen schon schwierig, das Uebel selbst zu erkennen, so ist die Schwierigkeit dieser Erkenntniß kaum zu vergleichen mit derjenigen, welche in der Erkenntniß der Ursachen desselben liegt und ein Fehler hierin mag den ganzen Nutzen der Reformbestrebungen eines Mannes illusorisch machen. Aber selbst wenn man das Uebel und den Sitz desselben richtig erkannt hat, so bleibt immer noch die allerschwerste Aufgabe übrig, nämlich den richtigen Weg zur Entfernung der Uebel zu finden.

Man bedarf eines starken Geistes und großer Ausdauer um über all dies hinwegzukommen und mancher Enthusiast, welcher sich in einer Reformbewegung gestürzt, sah sich veranlaßt aus Verzweiflung all seine Bestrebungen aufzugeben.

Die Ursache davon ist nicht selten in der Thatshache zu suchen, daß der Enthusiast nicht gewillt, seine einmal gewonnenen Ansichten aufzugeben. Darin liegt der große Fehler vieler Reformer, die wollten sie sich nur ein Beispiel an Anderen nehmen, das einsehen lernen würden. Als Gladstone seine öffentliche Laufbahn begann, da trat er mit aller Macht für die englische Staatskirche ein und nachdem der Geschichtsschreiber Macaulay seine Ansichten durch scharfe Kritik in Nichts aufgelöst hatte, schaute er sich nicht zu bekennen, daß er sich geirrt habe und wurde ein eifriger Beläumper seiner früheren Ideen.

Der Freethum, welchen viele enthusiastische Reformer begehen, liegt darin, daß sie ihre Thatigkeit mit der Annahme beginnen, daß ihre Ideen endgültig seien. Dies erzeugt Ungebüld und Missachtung der Ansichten Anderer. Nichts ist endgültig in dieser Welt und wer das nicht weiß, dem fehlt die erste Lehre der Reform. Unsere Reformbestrebungen müssen uns selbst reformieren, je tiefer wir in Reformideen ideen eindringen, desto mehr werden wir geneigt sein, von ursprünglichen Ansichten abzuweichen. Wenn wir dies erkennen, werden wir auch nachsichtig gegen Anderen sein, und deren Anschaubungen zu würdigen wissen, denn unser bester Gedanke von heute, mag morgen durch den größeren Gedanken eines Andern vernichtet werden.

## Die deutschen Verbannten.

Bon allen Maßregeln, welche die deutsche Regierung zur Befreiung der sozialistischen Partei bis jetzt ergriffen hat, kann keine an Willkür und Ungerechtigkeit, der, welche die Leute zum Verlassen ihrer heimatlichen Scholle zwingt, auch nur annähernd gleichkommen. Es gibt in der ansässigen Sprache keinen Ausdruck der streng genug wäre dieses Vorgehen der Regierung zu bezeichnen. Wenn man bedenkt, daß in Deutschland die freie Meinungsäußerung und möge sie auch nur in Privatkreisen geschehen, genügt, um ausgewiesen zu werden, um gezwungen zu werden den Ort zu verlassen, wo man seinen häuslichen Herd gegründet und sein Geschäft bisher betrieben hat, so fragt man sich unwillkürlich ob wir denn wirklich

lich im Jahrhundert des Fortschritts leben, ob unter Zeitalter das der Civilisation genannt zu werden verdient. Es klingt wie Hobn auf die persönliche Freiheit, daß Leute, die sich erlauben selbstständig zu denken, die sich ihre Ansichten von einer hohen Regierung nicht vorschreiben lassen, gehorchart, verbannen von einem Orte zum andern gehegt werden. Der freie selbstständige Gedanke gehört also in dem Lande der Deutschen zu den größten Verbrechen. Zu diesen Betrachtungen gelangen wir, wenn wir der Ausgewiesenen gedenken, die fürstlich Homburg verlassen mußten, und die zum Theil ihre Zuflucht nach Amerika nahmen. Der Dampfer Silesia brachte am Montag 30 dieser gefährlichen Menschenorte". Jeder derselben hat Familie, die aber weil Bismarck nicht einmal anständig genug war, den Verbannten das Reisegeld zu vergüten, vorläufig noch in ihrer Heimat bleiben müssen, bis es die armen Ausgewiesenen auch dahin gebracht haben, ihre Lieben nachkommen zu lassen. So wenig man nun in Deutschland selbst, zur Schande der Deutschen sei's gesagt, diese Schmach fühlt, so sehr ist man hier, wo man glücklicherweise solche Dinge noch nicht kennt, über das Verschalten den Unterthanen in Deutschland gegenüber, entrüstet. Sogar die hierzulande wohnenden Deutschen haben mit der Zeit so viel freie Lust eingetaucht, daß sie weder den beschränkten Unterthanen verstanden, der das Alles räzig über sich ergehen läßt, noch die Regierung, die es wagt ein Volk so zu knebeln und zu peitschen, begreifen können. Deshalb sind die am Montag mit der "Silesia" Angelkommen nicht nur von ihren Gefinnungsgenossen mit Jubel empfangen worden, nein auch manches deutsche Spießbürglein begab sich an Bord des Dampfers oder nach Castle-Garten um die politisch Verbanneten in dem freien Amerika willkommen zu heißen. So kam es, daß die Leute sich nach ihrer Ankunft durch eine große Menschenmengen hindurchzuhindern hatten, denn außer den Gleichen gesessen gab es ja auch noch so und so viele, welche nur die "gefährliche Menschenorte" sehen wollten, die Bismarck weder Ruh noch Kraft gönnen und deren längerer Verbleib das mächtige, deutsche Reich derart gefährdet, daß wegen dieser Handvoll von Leuten die deutsche Regierung zu ganz unerhörten Ausschneidungen und veremtischen Landesverweisungen sich gedrängt fühlt.

Bismarck selbst hätte also kaum einen größeren Empfang erwarten dürfen, als der war, welcher seinen gefährlichsten Gegnern zu Theil wurde. Die New Yorker Sozialisten haben es nicht nur bei einer herzlichen Bevollommung ihrer Genossen bewenden lassen, sie hatten auch schon im Voraus dafür Sorge getragen, daß den Männern, die sie zwar nie zuvor gesehen hatten, ein freundliches Quartier bei Gefinnungsgenossen gleich zur Hand stelle. So sind die Verbannten zwar vorläufig gut aufgehoben, aber ein schwerer Kampf um's Dasein wird ihnen voraussichtlich auch hier nicht erspart bleiben.

## Die neuen Weltverkehrswege.

Bevor die Pacific-Eisenbahn fertig wurde, galt es unter den Anglo-Amerikanern für eine ausgemachte Sache, daß nach Fertigstellung dieser Bahn der Handel Europas mit Ostasien sich über das Stille Meer und diese Bahn wenden, daß Amerika dann einen ungeheuren Gewinn ziehen, daß New York an Stelle Londons die Welthandelsstadt werden, und San Francisco zur Größe New Yorks im Handumdrehen anwachsen werde. Man rechnete heraus, daß der Handel von 700 Millionen Chinesen und Ostindianern mit 300 Millionen Europäern, wenn er über das Gebiet der Ver. Staaten geleitet werden könnte, unermessliche Reichthümer in unsern Schatzwerken würde. — Nun, alle Welt weiß, daß dies nur zu einem winzigen Theile der Fall gewesen ist. Die Pacificbahn ist nun seit 12 Jahren fertig, und in diese 12 Jahre fallen 6 Jahre der schlimmsten Finanzkrise, welche die Ver. Staaten noch erlebt haben. San Francisco ist weniger gewachsen als zurückgegangen. New York sieht keine ostasiatische Ware in seinem Hafen nach Europa verladen, und umgekehrt. California insbesondere ist gründlich ruinirt.

Etwas hat allerdings der Fertigungsbau des Suezkanals dazu beigetragen, um diese überschwänglichen Erwartungen zu verteideln. Der Weg von Ostasien nach Europa durch den Suezkanal ist halb so weit als der über das Stille Meer und die Pacificbahn und das atlantische Meer, und es ist

lauter Wasserweg. Allein eben so viel hat dazu die Verarmung Ostasiens unter der englischen Ausbeutungspolitik und die Bedürfnislosigkeit der Chinesen beigetragen. Der Handel dieser Länder geht zurück anstatt vormärts, und die amerikanische Schiffahrt dorthin, welche gegenüber der britischen im Nachtheile ist, hat fast ganz aufgehört. Frage: was sollen die beiden neuen Pacificbahnen, von denen die südliche 1881 und die nördliche 1882 fertig werden, da mit aller Macht daran gebaut wird.

Die Errbauung des Panama Kanals gehört nicht länger zu den Abenteuerlichkeiten. Daß der König der Belgier allein 20,000 Achtel gezeichnet hat, das beweist, daß dieser sehr kluge Monarch die Sache für ausführbar und vortheilhaft hält. An der Ausführbarkeit haben auch wir nicht gezweift, seitdem Lepesps sie erklärt hat. Aber an der Vortheilhaftigkeit für die Unternehmer zweifeln wir stärker als je. Und es ist nur gut, daß die Aktionäre und Unternehmer nicht unsere Zweifeltheile und nicht sich abstreiten lassen. Wir gönnen ihnen diesen Triumph der Ingenieurkunst, diese Beseitigung einer der schlimmsten Schranken des Böllerverkehrs. Aber er wird wohl nie die mäßigsten Zinsen einbringen. China und Ostasien auf deren Ausbeutung es zumeist dabei abgesehen werden muß, haben von amerikanischen und europäischen Waren gar wenig nötig; die Kaufkraft der 700 Millionen Einwohner, welche zu beherbergen, nimmt eher ab als zu. Und alle übrigen Länder am Pacific leiden noch immer unter dem großen Weltkrieg. "N. Y. B. Itz."

\* Der Schwager von Don Carlos ist aus Spanien ausgewiesen worden.

\* 210,204 Einwohner Canada's sind in diesem Jahre nach den Ver. Staaten ausgewandert.

\* In Hoboken kamen dieser Tage binnen 24 Stunden drei Selbstmorde vor. Also auch dort scheint das gelobte Land nicht zu finden zu sein.

\* In Irland hat man einige leichte Erdfälle verspürt. Wenn das soziale Erdbeben dort stattfindet, dürfte es etwas schlimmer verlaufen.

\* In Chicago ist eine aus fünf Personen bestehende italienische Familie nach dem Genuss von Wurst gefährlich erkrankt. Die Untersuchung ergab, daß das Wurstfleisch trichos war und man glaubt, daß keiner der Betroffenen gerettet werden kann.

\* Rochefort kündigte in den Zeitungen an, daß er die städtischen Behörden von Paris eruchen werde an einen öffentlichen Plünen Denkmäler für die Helden der Commune errichten zu dürfen. Ist schon das Eruchen füllig, so wäre doch die Genehmigung über alles Erwarten.

\* James Garfield und Frau waren am Danktagungstag bei dem gottlosen Robert Inger zu Tisch geladen. Sie ließen sich dort den Danktagungsbraten auch ohne Tischgebet gut munden aber bei den Feiermonden und Gläubigen wird Garfield dadurch in ein großes Wespennest gestochen haben.

\* Der Papst hat sich von seinem jüngsten Unwohlsein erholt. Für dieses Glück hat er unserm Herrgott dadurch seinen Dank abgestattet, daß er \$1,000 zum Besten der in Folge des Erdbebens notleidenden Bevölkerung von Agram hergab. Der Mann hat übrigens ein solches Sümmchen gar bald wieder verdient.

\* Das amtliche Stimmenergebnis der Präsidentenwahl beweist, daß wohl keine der beiden alten Parteien je wieder eine Mehrheit von Volksstimmen aufbringen kann, denn trotzdem diesmal die Opposition gegen die demokratische Partei außerordentlich stark war, hat Garfield doch nur eine Pluralität von 3,401 Stimmen über Hancock erhalten.

\* Man darf gestroß die vielen Eisenbahnunfälle, welche in jüngster Zeit in Deutschland vorgekommen sind, der Bismarcks Wirtschaft in die Schuhe schieben. Denn seltsamerweise passierten die Unfälle gerade auf den Bahnen, welche Staatseigentum geworden sind. Die Löhne der Angestellten jener Bahnen hat man aber so sehr beschritten, daß die Betroffenen ihr Leben nur mit Mühe fristen können; und man bracht sich deshalb nicht zu wundern, wenn jene Leute ihre Pflichten eben so schlecht erfüllen wie die Entschädigung ist, die sie dafür erhalten.

\* Die kapitalistische Presse lobt die Berliner Polizei weil dieselbe eine Anzahl Plakate aus einem Theile der Stadt entfernte, in welchen die Bevölkerung gerade-

## C. F. SCHMIDT'S

## Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnlinien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

\* Dem irischen Landlord Lord Bismarck in London scheint das Gewissen stark zu schlagen. Er läßt sich in seiner Wohnung von der Polizei überwachen, weil er Angst hat die irischen Wächter könnten ihm zu nahe kommen. Wir würden den Mann bedauern, wenn nicht die armen Irischen unser Mitgefühl zu sehr in Anspruch nähmen.

\* Die "Borsische Zeitung" in Berlin sagt unverhohlen, daß die anti-semitischen Artikel in der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" inspiriert seien. Bismarck suchte wieder einmal im Trüben zu suchen. Die Regierung sache den Judenhass an, um unbemerkt einen neuen Schlag gegen die Freiheit der Bürger zu führen, wie sie es bei der sozialistischen Agitation zu Stande brachte.

\* Rosa Michel ist endlich auch nach Paris zurückgekehrt und von ihren Gefinnungsgenossen mit Enthusiasmus empfangen worden. Sie hat treulich Wort gehalten, denn obgleich sie schon lange amnestiert ist, weigerte sie sich Neu-Caledonien zu verlassen, so lange noch einer der Kommunards dort war. Mancher Mann könnte sich an der Willensstärke dieses Weibes ein Beispiel nehmen.

\* Die Angabe der Nummern der in New York erscheinenden "Irish World", welche bis jetzt unentgeltlich in Irland vertrieben werden sind, beträgt 86,332. Davon sind 35,838 von Irlandern in Amerika bezahlt, und 50,494 vom Eigentümer des Blattes hergeschickt worden. Dieselben mögen Menschen zur Auflösung der armen Irischen beigetragen haben und werden dadurch vielleicht zu besseren Waffen als alle Vojonette und Gewehre.

\* Die Census-Office berichtet durch den Statistiker Robert S. Potter, daß von den 4% prozentigen Bundesstaatscheinern betragend \$528,100,956, blos \$6,831,450 im Auslande besessen werden, und von den 4% prozentigen \$170,280,800 blos \$5,187,550. Die von einzelnen Privatgegnern besessenen Bonds im Betrage von \$343,446,800 verteilen sich mit 17,9 Prozent auf die östlichen, mit 64,4 auf die mittleren, mit 14,2 auf die westlichen, und mit 3,5 Prozent auf die südlichen Staaten.

\* Die Iränder können nicht so leicht von seinem Regnaturrecht Gebrauch gemacht. Er regnatur Geo. Clark, der am 28. Mai 1880 wegen Kleindiebstahls zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war.

\* Am Montag wurde Nora Hopkins von Richard Hopkins geschieden.

\* Hannah J. Smith hat die Stadt auf \$25,000 Schadenersatz verklagt, weil sie türzlich auf einem Seitenweg der Washington Straße ausruhte und so schlimm fiel, daß sie schwere Verlebungen dadurch erlitt. Die Ursache dieses Unfalls erblidet die Klägerin darin, daß der Seitenweg mit Eis und Schnee bedekt war, und das Weiterkommen fast unmöglich machte. Dafür macht sie aber die Stadt verantwortlich, denn diese sollte dafür sorgen, daß solchen Unfällen abgeholfen werde.

\* Jacob Brusich hat die J. & St. L. Eisenbahncompagnie auf \$2,000 Schadenersatz verklagt, weil sein Fuhrwerk mit einer Lokomotive jener Bahn in Collision gekreist, wobei dasselbe vollständig demoliert wurde und er selbst schlimm verletzt wurde. Er schreibt den ganzen Unfall dem Umstande zu, daß der Lokomotivführer die Pfeife nicht erkoren ließ, und er deshalb das Geräusch der Maschine nicht wahrgenommen konnte.

\* John Quic, ein Landstreicher mußte am Montag im Stationshaus Quartier nehmen und man fand in seinem Besitz nahezu 100 Schlüssel.